

## Zum Reichswandertreffen in Stolpen am Himmelfahrtstage, 25. Mai

Siehe Bekanntmachung Seite 105

### Frühling um die alte Bergfelste Stolpen

Von Ernst Barth, Bürgermeister i. R., Stolpen

Wenn die Obstbäume in Blüte stehen, beginnen die bekannten Wanderungen aus den großen Städten in die Baumbllüte. Der Dresdner bevorzugt dabei die Gegend um Pillnitz, die Lösnitz und die Gosselbänder Pflege. Vor allem die letzte, als die berühmteste, ist das Ziel von Tausenden und aber Tausenden. Die Straßenbahnen nach dieser Richtung tragen Schilder an der Seite mit entsprechendem Hinweis,

dichte, fast mannshohe Büsche vom gelben Sonnenhut, der schon jetzt neues Leben verrät und lebhaft sproßt. Nach  $\frac{3}{4}$  Stunden Wegs zeigt sich das Einkehrhaus Buschmühle; breit und behäbig liegt sie da, als fühlte sie sich in ihrem kühlen Grunde vor aller Hast der lauten Welt da draußen geborgen. Und nach weiteren 20 Minuten grüßt uns von ihrer langgestreckten Basaltklippe die alte Bischofsburg Stolpen.

Alte Erinnerungen an vergangene Zeiten werden in uns wach: die Jahre der unglücklichen, hier gefangen gehaltenen Gräfin Cosel, die Belagerung durch Friedrich den Großen, Erinnerungen an jene Jahre, da Stolpen noch eine wehrfeste Burg und bewohnbar war.

Wir wandern bis zum Schützenhause, einer Einkehrstätte, bei der wenige Schritte hinter der Schießstandmauer auf städtischen Ländereien viel blauer Krokus blüht. Von dort begeben wir uns nach der Stadt, gehen zu Fuß oder fahren mit dem Postkraftwagen durch Langenwolmsdorf bis zur Abzweigung nach dem Polenztal. Auf sanft geschwungenen Hügelrücken gleitet der Weg zunächst über ein Feldstück und durch ein Wäldchen ins feuchte Tal hinab nach dem Einkehrhaus Waldmühle. Überrascht bleiben wir stehen: Was ist das? — Die Wiesen sind von lauter kleinen Glocken weiß überschüttet; es sind Märzenbecher, auch Märzglöckel genannt, die hier die ganze Wiese erobert haben. Bei der Waldmühle stehen sie dicht beieinander und sind hier eine der reizendsten Zierden der Gegend. Links von



Die Buschmühle im Wefenitz-Grunde Buschmühlen-Besitzer Rutzen

und im vorigen Jahre las man auf den Bahnhöfen, daß sogar die Reichsbahn Sonntagssonderzüge von Chemnitz und Leipzig nach Gosselbände „in die Baumbllüte“ verkehren läßt.

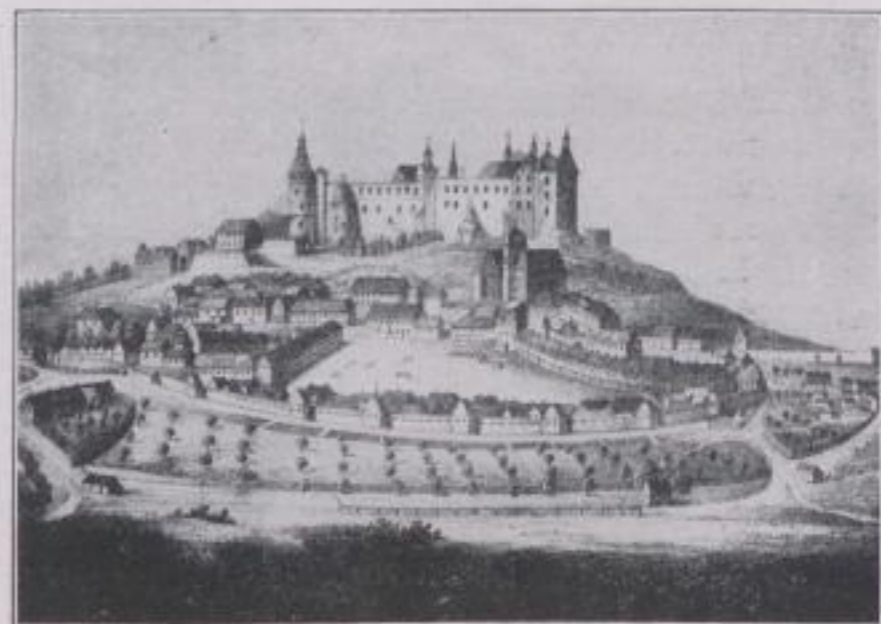
Das ist ja nun alles sehr schön und sicher willkommen zu heißen, wenn die Menschen um jene Zeit ihre Erholung im Freien suchen und den Frühling in der Natur genießen. Aber einen gleichen Reiz bietet ihnen auch schon der Vorfrühling, wenn der Winter schwindet und damit die Zeit der neuen Hoffnungen und des erwachenden, vielfarbigen Lebens wiederkehrt. Muß man da nicht seinem Herzen einen Feiertag bereiten und all die Arbeit, die Mühe und Sorge des Winters über Bord werfen und auch in sein Inneres Licht und Sonne hineinscheinen lassen?

Herzlicher kann man nirgends den Vorfrühling erleben als im Polenztal, jenem reizenden Fleckchen Erde in der Sächsischen Schweiz. Ein jeder, der einmal dort war, liebt dieses Tal, das in allen Jahreszeiten so unendlich viel Abwechslung bietet und in seiner eigenen kleinen Welt eine Fülle von Eindrücken in uns hinterläßt.

Nach kurzer Fahrt mit der Reichsbahn von Dresden oder Bautzen bis Großharthau führt uns der Weg von dort zunächst durch ein Wäldchen hinab in das liebliche Wefenitztal; rechts und links steht hoher Mischwald, der im Frühjahr besonders reizvoll ist. Die Ufer umsäumen im Sommer

der Polenz führt der im vorigen Jahre vom Gebirgsverein neu angelegte Wanderweg nach der Bockmühle. Die Wiesen sind auch hier weiß von den lieblichen Blumenkelchen der Märzglöckel.

Der Wald wird dicht und dichter; unter die einen feuchten Boden liebenden Bäume und Sträucher, wie besonders Pappeln, Weiden, Erlen, Haselnuß- und Holundersträucher,



Stolpen nach einem Stich von 1711